

Laibacher Zeitung



Preumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 10 K., halbjährig 5 K. Im Kantor: ganzjährig 20 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Die amtliche italienische Kriegsberichterstattung.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Das geringe Ansehen, das die amtliche italienische Berichterstattung in urteilsfähigen Kreisen genießt, ist in der letzten Zeit noch tiefer gesunken. Die Regierung glaubt die Dementis, welche das österreichisch-ungarische Kriegspressequartier amtlichen italienischen Mitteilungen entgegensetzt, durch vollständiges Schweigen am ehesten unwirksam machen zu können. Der Eindruck ist jedoch der entgegengesetzte, da man sich sagt, daß die italienische Presseleitung bloß wohl aus dem Grunde auf Erwidrerungen verzichte, weil sie nicht in der Lage ist, die österreichisch-ungarischen Richtigstellungen zu entkräften. Die Berichte des Generals Cadorna, an deren Inhaltslosigkeit man sich gewöhnt hat, geben jetzt wieder dadurch zu Bemerkungen Anlaß, daß er zur Begründung des Unterbleibens von Kriegsoperationen Hinweise auf Schneefälle zu Hilfe nimmt. Man würde vorziehen, wenn sich das Oberkommando jeder Erklärung über Pausen in der Tätigkeit des Heeres enthielte, statt durch Hervorhebung der auf dem Kriegsschauplatz herrschenden Witterung, deren es sich bereits eine Zeitlang entwöhnt hatte, neuerdings den Spott des Auslandes hervorzurufen. Weit willkommener als derartige strategische Aufklärungen über die Ereignisse am Insonzo und in den Dolomiten wären den politischen Kreisen häufigere Mitteilungen über die Vorgänge in Albanien. Da aber auch aus dieser Gegend nichts erfreuliches zu melden wäre, hat die Regierung das Verfahren möglichst weitgehender Unterdrückung der nach Italien gelangenden Nachrichten auch auf diesen Teil des Abriagebietes ausgedehnt.

Giolitti und die italienischen Kriegsparteien.

Nach einem der „Pol. Kor.“ von der italienischen Grenze zugehenden Bericht erörtern die italienischen Kriegsparteien mit einer Lebhaftigkeit, die fast Gefühle

der Beunruhigung verrät, das mutmaßliche Verhalten Giolittis in bezug auf die bevorstehende Tagung der Kammer. Jedes Anzeichen, das im Sinne einer Annäherung zwischen dem Kabinett und den Anhängern des genannten Staatsmannes gedeutet werden könnte, wird von den Kriegsparteien mit Argwohn beobachtet. Alle Giolitti betreffenden Vorgänge werden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, und seinem zweimaligen Besuche in Turin, wo er Begegnungen mit dem früheren Votschaster in Konstantinopel, Marchese Garroni, und dem Bürgermeister Senator Rossi hatte, wurden als Aufsehen erregende Ereignisse behandelt. (Marchese Garroni ist inzwischen in den Ruhestand versetzt worden. Ann. d. Red.) Es scheint jedoch, daß diese Unruhe hauptsächlich eine Wirkung der Erregung ist, in welche die Kriegsparteien durch die Gestaltung der gesamten Lage und insbesondere durch gewisse Äußerungen, die Ministerpräsident Salandra in Turin und Genua machte, versetzt worden sind. Nach Mitteilungen von Anhängern Giolittis, die in den Blättern veröffentlicht wurden, wäre ein stärkeres Hervortreten dieser Partei in der nächsten Zeit nicht vorauszusehen. Bestärkt wird diese Annahme durch die einer authentischen Bestätigung allerdings noch entbehrende Nachricht, daß Giolitti der Märztagung der Kammer, ebenso wie der im Dezember stattgehabten, fernbleiben dürfte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. Februar.

Im „Berliner Tageblatt“ bezeichnet Major Morajt den Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Skutari über Alessio nach Tirana als Schulbeispiel einer planmäßigen, besonnenen und doch erfolgreichen Operation und erklärt: Man kann nur mit Bewunderung die Vorbereitung und Ausführung des Feldzuges betrachten, der wieder ein Ruhmesblatt für die österreichisch-ungarische Kriegsgeschichte bildet. Vergessen dürfen wir aber nicht, fährt Major Morajt fort, wenn in der Hauptsache die bisherigen Erfolge und die noch kommenden zu verdanken sind. Die Armee Kövecz ist das Werkzeug eines Mannes, der die österreichisch-ungarische Wehrkraft in der letzten

Friedenszeit und während des Krieges auf die jetzige Höhe gebracht hat: Conrad von Hörsendorf. Jeder in Österreich-Ungarn weiß, was er ihm zu verdanken hat; jeder blickt mit vollem Vertrauen in die Zukunft auf ihn. Wir in Deutschland freuen uns, daß ein österreichisch-ungarischer Moltke uns zur Seite steht.

Aus Sofia wird gemeldet: Zum Besuche des Königs der Bulgaren in Wien schreibt die offiziöse „Narodni Prava: Der König der Bulgaren fand in Wien einen so herzlichen Empfang, daß sich das ganze bulgarische Volk als Gast der verbündeten Monarchie fühlt. Diese Monarchie hat uns unseren geliebten Herrscher gegeben. Mit ihrer Unterstützung konnte Bulgarien vor acht Jahren seine Unabhängigkeit proklamieren, und Österreich-Ungarn war es, das vor drei Jahren seine Stimme zu Gunsten des gedemütigten und beraubten Bulgariens erhoben hat. Die Ereignisse haben Österreich-Ungarn und Bulgarien zu Nachbarn gemacht. Bulgarien fühlt sich stolz und glücklich, die Monarchie zum Nachbarn zu haben. Der Krieg hat die hohen militärischen Tugenden Österreich-Ungarns und Bulgariens gezeigt und sie zu einem Bündnis vereinigt, das in Zukunft der Schutz ihres Glückes und Gedeihens sein wird und von dem alle Völker der Monarchie und Bulgariens den größten Nutzen ziehen werden. Wir senden daher unsere brüderlichen Grüße den Völkern der Monarchie.

Der Chef des Generalstabes der deutschen Marine meldet: Die britische Admiralität hat durch das Reuter-Bureau in einer Veröffentlichung vom 18. d. den Verlust eines zweiten Kriegsschiffes beim Gefechte in der Nacht vom 10. zum 11. d. auf der Doggerbank in Abrede gestellt, indem sie den deutschen Bericht als unwahr bezeichnete. Gegenüber dieser amtlichen Auslassung wird festgestellt, daß die Vernichtung eines zweiten Schiffes außer der „Arabis“ auf Grund einwandfreier Beobachtungen der deutschen Seestreitkräfte als erwiesen ist. Die amtliche Veröffentlichung vom 12. Februar über den Verlust eines zweiten Schiffes besteht nach wie vor zu Recht. „Corriere della Sera“ meldet über die Sitzung der griechischen Kammer vom 15. d.: Der Deputierte Sotakis aus Korfu protestierte gegen die Landung italie-

Feuilleton.

Berechnung des Oster-Fahrestages im 19. und 20. Jahrhundert nach der Gregorianischen Zeitrechnung.

Von Dr. J. J. Rejedit.

I.

Der Oster Sonntag fällt bekanntlich auf den nächsten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond, und die Kirche betrachtet immer den 21. Lenzmonat als den ersten Frühlingstag. Der Vollmond findet jedoch nicht alle Jahre an demselben Jahrestage statt, wohl aber wiederholen sich die Jahrestage desselben nach je 19 Jahren. Ist eine Jahreszahl im 19. Jahrhundert durch 19 teilbar, so ist der Vollmond des betreffenden Jahres, welcher am 13. Ostermonat eintritt, der erste Frühlingsvollmond dieses Jahres; in den darauffolgenden Jahren stellt sich jedoch dieser Vollmond immer um 11 Tage früher ein; erhält man demnach, indem man eine Jahreszahl durch 19 dividiert, den Rest 1, so ist der Mond am zweiten Ostermonat in seinem vollen Lichte, und erhält man den Divisionsrest 2, so findet der Vollmond wieder um 11 Tage früher, das ist der 22. Lenzmonat, statt. Gibt die Division den Rest 3, so fällt zwar der Vollmond auf den 11. Lenzmonat, allein da der 11. 3* noch in den Winter fällt, so

müssen hiezu, da der Vollmond nahezu 30 Tage zu einem Umlaufe braucht, noch 30 Tage zugezählt werden, um den Tag des ersten Frühlingsvollmondes zu erhalten; da $11 + 30 = 41$ ist, so trifft der Vollmond am 41. 3, das ist am 10. Ostermonat, ein. Aus dem Gesagten dürfte einleuchten, daß man den in Rede stehenden Divisionsrest mit 11 multiplizieren muß, um zu erfahren, um wieviel Tage in dem betreffenden Jahre der Vollmond früher eintritt, zugleich wird aber auch klar, daß man dadurch nicht den ersten Frühlingsvollmond bestimmt, sondern einen solchen, der um mehrere Tage, ja vielleicht Monate vor dem Frühling stattfindet. So erhielt man z. B. für den Divisionsrest 17, da also der Vollmond beläufig um $17 \cdot 11 = 187$ Tage vor dem 13. 4 eintritt, einen Vollmondstag, der schon im Herbst stattgefunden hat, und man muß demnach von 187 so oft 30 abziehen, als es angeht, um denjenigen zu finden, der dem 13. 4 am nächsten steht; oder mit anderen Worten: man muß 187 durch 30 dividieren, wodurch man statt des gefundenen Divisionsrestes nunmehr den Rest 7 findet, der von 13. 4 zu subtrahieren ist, und so den 6. 4 als Jahrestag des ersten Frühlingsvollmondes ergibt. Es folgt aus dem Gesagten die folgende Regel:

Man dividiere die gegebene Jahreszahl durch 19, multipliziere den Divisionsrest (der, im Falle die Division aufgeht = 0 ist) mit 11, subtrahiere das Produkt oder, falls es größer als 30 ist, das, was nach Ausschließung aller Vielfachen von 30 übrigbleibt, von 41. 3; und man erhält hiedurch den Tag des ersten Frühlingsvollmondes. Ist das Resultat kleiner als 21, so addiert man hiezu aus dem oben angegebenen Grunde noch 30.

Folgende zwei Beispiele mögen das angegebene Verfahren erläutern:

Erstes Beispiel. An welchem Tage des Jahres 1850 fand der erste Frühlingsvollmond statt?

Dividiert man 1850 durch 19, so erhält man den Rest 7, welcher, mit 11 multipliziert, 77 zum Produkte gibt. Da 77 größer als 30 ist, so scheidet man hieraus alle Vielfachen von 30 aus, indem man 77 durch 30 dividiert, wodurch man den neuen Rest 17 erhält. Dieser von 44 subtrahiert gibt 27 zum Unterschied, und ist demnach der 27. Lenzmonat der gesuchte Tag.

Zweites Beispiel. Wann war im Frühjahr 1886 zum erstenmale Vollmond?

Der Divisionsrest von 1886: 19 ist = 5.** Da $5 \cdot 11 = 55$, so erhält man nach Ausschließung von 30 die Zahl 25, welche, von 44 subtrahiert, den Rest 19 gibt, der jedoch einen noch in den Winter fallenden Vollmondstag liefert. Um also den Tag des ersten Frühlingsvollmondes zu erhalten, muß man noch 30 zu 19 addieren, wodurch man 49. 3, das ist 18. 4, als den Tag des ersten Frühlingsvollmondes erhält.

** Die Division einer Jahreszahl des 19. Jahrhunderts durch 19 wird durch die Betrachtung sehr vereinfacht, daß die Zahl 1900 durch 19 teilbar ist. Zieht man nach und nach immer 19 von 1900 ab, so bekommt man offenbar Zahlen, welche sämtlich durch 19 teilbar sind, nämlich: 1881, 1862, 1843, 1824, 1805. Subtrahiert man demnach von der gegebenen Jahreszahl die nächst kleinere dieser Zahlen, so erhält man sofort den verlangten Divisionsrest. In unserem Beispiel ist 1881 die nächst kleinere Zahl in bezug auf 1886, mithin 5 der Divisionsrest.

(Schluß folgt.)

* Der Kürze halber soll der Lenzmonat durch 3, der Ostermonat durch 4 bezeichnet werden; auch wird es sich behufs Vereinfachung der Darstellung empfehlen, die Tage des Ostermonats als Fortsetzung der Tage des Lenzmonats anzusehen, und es wird oft der erste Tag des Ostermonats durch 32. 3, der zweite Ostermonat durch 33. 3 usw. bezeichnet werden.

nischer Truppen auf Korfu und richtete scharfe Angriffe gegen Italien. Der Präsident unterbrach den Redner, dessen Worte ungeheuren Eindruck machten. Der Ministerpräsident erwiderte, er habe im Namen der griechischen Regierung nicht nur Einspruch erhoben, sondern auch entschieden erklärt, daß er die Landung italienischer Truppen auf Korfu nicht erlaube. Der italienische Gesandte protestierte bei Stuludis wegen der von Sotallis gebrauchten Worte.

Wie das Reuter-Bureau aus Petersburg unter dem 16. d. M. meldet, wurde die Festung Erzerum von den Russen eingenommen. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt hierzu: Die strategische Bedeutung der Festung Erzerum ist nicht allzugroß. Die Erinnerung an die ruhmreiche Geschichte der Stadt wird, davon dürfen wir überzeugt sein, unsere türkischen Verbündeten zu ihrer Rückeroberung anspornen. — Die Bularester „Independence roumaine“ schreibt: Der Zweck der russischen Operationen in jenen Gegenden ist die Abziehung türkischer Streitkräfte von der Front in Mesopotamien und Ägypten. Die Verwirklichung des Planes hängt von der Truppenzahl ab, über welche die Türkei verfügt. Wenn es richtig ist, daß sie eine Armee von zwei Millionen hat, dann wird sie nach dem Kaukasus Verstärkungen schicken können, ohne andere Fronten zu schwächen.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Der mißglückte italienische Fliegerraid.) Dem „Fremdenblatt“ wird von seinem Kriegsberichterstatter aus dem Kriegspressequartier, 19. Febr., gemeldet: Als Revanche für unsere glänzend durchgeführte Bombardierung Mailands und anderer oberitalienischer Städte, versuchten italienische Flugzeuge gestern Laibach zu bombardieren. Im voraus sei konstatiert, daß die italienische Aktion ein vollständiges Fiasco erlitt. Am Freitag um 8 Uhr früh signalisierten unsere Beobachtungsstationen in der Richtung gegen Görz acht italienische Flugzeuge, die der Stadt näher kamen. Sofort traten unsere Abwehrgeschütze in Tätigkeit und auch Abwehr-aeroplane stiegen auf, um den Kampf mit dem italienischen Flugzeugeschwadern aufzunehmen. Nach kurzem, für unsere Flieger erfolgreichem Kampfe wurden fünf italienische Flugzeuge gezwungen, umzukehren, während drei, durch dichten Nebel begünstigt, ihren Flug in der Richtung Adelsberg-Oberlaibach auf Laibach fortsetzen konnten. Die italienischen Flieger trafen um 9 Uhr 30 Minuten vormittags über Laibach ein und warfen sechs Bomben ab; zwei hievon explodierten überhaupt nicht, die anderen beschädigten nur das Straßenpflaster. Eine der Fliegerbomben fiel in der nächsten Nähe eines Reservespitals ab, ohne jedoch Schaden zu verursachen. Die italienischen Flieger wandten sich dann nördlich nach Savlje, warfen dort abermals fünf Bomben, wobei zwei nicht kreppten, während die anderen keinen Schaden anrichteten. Auch bei Salloch wurden von den feindlichen Fliegern einige Bomben herabgeworfen, ohne jeden Effekt. Als die italienischen Flieger über das Wiprachthal zurückflogen, stiegen vier unserer Föder-Flugzeuge und fünf Doppeldecker auf und unternahmen einen kühnen Angriff auf das italienische Geschwader. Die feindlichen Flieger flüchteten; einer wurde bei Opčina, einer bei Adelsberg angegriffen und verfolgt; ein großes italienisches Capponi-Flugzeug wurde bei Haidenschaft gestört und nach kurzem Kampfe bei Merna herabgeschossen. Gegen 11 Uhr vormittags erschien, über Godovic kommend, wieder ein italienischer Flieger über Laibach und warf mehrere Bomben ab, die aber nur geringen Sachschaden anrichteten. Auch dieser Flieger mußte rasch flüchten, um sich der Herabschießung zu entziehen. Von besonderem Interesse ist es, zu erfahren, daß die großen italienischen Kampfflugzeuge, Typ Capponi, vollständig verfaßten und von unseren Flugzeugen in die Flucht geschlagen oder herabgeschossen wurden. — Die Meldungen der Kriegsberichterstatter der sonstigen Wiener Blätter decken sich im Wesentlichen mit der vorstehenden Darstellung.

(Nicht explodierte Bomben und Geschosse nicht berühren!) Nach dem letzten feindlichen Fliegerangriff hat sich der Fall ereignet, daß blindgegangen, nicht explodierte Bomben in Häuser geschleppt wurden und bei einer sogar der Versuch gemacht wurde, den Zünder abzuschrauben. Da jede geringe Bewegung einen Blindgänger unter Umständen zur Explosion bringen kann, wird vor der Berührung eines solchen — sei es nun eine Bombe oder ein Geschoss —, ernstlich gewarnt und der Finder im allgemeinen Interesse aufgefordert, den Fundort der nächsten Sicherheitsbehörde oder dem Sicherheitsorgane anzuzeigen.

(Zum Fliegerangriff auf Laibach) sei mit Bedauern erwähnt, daß während der allerdings ergebnislosen Beschießung auf den Straßen Menschenansammlungen stattfanden, obwohl schon vor längerer Zeit behördlicherseits die Bevölkerung über das Verhalten bei allfälligen Luftangriffen eingehend belehrt worden war.

(Das Wappen der Landwehr-Fahnen.) Das Armeekorps-Berichtsblatt veröffentlicht folgendes die k. k. Landwehr betreffende Allerhöchste Handschreiben: „Ich befehle, daß auf den Fahnen und Standarten der Landwehr auf einer Seite der Adler des k. k. Wappens Österreichs, als dessen Herzstück aber das genealogische Hauswappen Österreich-Habsburg-Lothringen, Meines Hauses, umschlossen von der Kollane des Ordens vom Goldenen Vlies, auf der anderen Seite Meine Initialen und in die Ecke die Kaiserkrone gestellt, angebracht wer-

den, Fahnen und Standarten weiß abwechselnd von schwarz-gold und rot-silbernen dreieckigen Flammen in gleichmäßiger Reihenfolge umgeben, das Krönlein mit Meinem Namenszug nach der Adjustierungsvorschrift des Heeres. Wien, am 7. Jänner 1916. Franz Joseph m. p.“

(Erhöhung des Zuschlages der Branntweinsteuer.) Gestern wurde eine kaiserliche Verordnung verlautbart, auf Grund welcher der Branntweinsteuerzuschlag um weitere 40 Heller für ein Liter Alkohol, und zwar ausschließlich zu Gunsten des Staatsschatzes, erhöht wird. Unter Berücksichtigung dieser Zuschlagserhöhung wird sich der Preis für den versteuerten Raffineriealkohol von nun ab gleichzeitig in allen Ländern Österreichs ohne Unterschied der Frachtlage auf 450 K für einen Hektoliter Alkohol stellen. Durch diese Erhöhung der Preise für versteuerten Raffineriealkohol wurde der Preis für denaturierten Spiritus nicht berührt.

(Die Teuerungszulagen an die Staatsbahnangestellten.) Wie die „Zeit“ vernimmt, ist demnächst ein Erlaß des Eisenbahnministeriums zu erwarten, durch den die Frage der den Angestellten der österreichischen Staatsbahnen zu gewährenden Teuerungszulagen ihre endgültige Regelung finden wird. Mittlerweise werden diese Zulagen provisorisch nach den für die eigentlichen Zivilstaatsbediensteten normierten Sätzen festgestellt und auch zur Auszahlung gebracht.

(Die Wiener Kriegsausstellung.) Der Grundtenz der österreichisch-ungarischen Kriegsausstellung entsprechend, im Rahmen einer Exposition ein möglichst getreues Bild des gegenwärtigen Weltkrieges zu geben, hat sich der Arbeitsausschuß der Kriegsausstellung bemüht, auch die Heeresverwaltung der verbündeten Staaten für den Plan zu gewinnen, sich an der Wiener Veranstaltung zu beteiligen. Die Hoffnung der maßgebenden Faktoren gestattet die hocherfreuliche Annahme, daß die Wiener Kriegsausstellung sowohl vom Deutschen Reich als auch von der Türkei und Bulgarien besichtigt werden wird. Zur Einleitung der Verhandlungen mit der deutschen Heeresverwaltung wurde Sektionschef a. D. Viktor Freiherr von Keel delegiert.

(Personalnachricht.) Der Präsident des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Krain Gustav Del Cott hat sich in Begleitung des kaiserl. Rates Johann Mathian zu einer Bundesleitungs-sitzung nach Wien begeben.

(Der Allerhöchste Dank für Verdienste um die Kriegsfürsorge) wurde mit besonderem Dekret des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht bekanntgegeben: der k. k. Bergdirektion in Zdriza; der Stadtgemeinde Laibach; der Frau Marie Hafner, Bürgermeistersgattin in Bischofslad; dem Magistratsrat Eugen Lah in Laibach; der Frau M. Katharina Majhnitz, Oberin des Konvents der Ursulinerinnen in Bischofslad; der Frau M. Christine Pezdir, gewesenen Oberin des Konvents der Ursulinerinnen in Laibach; dem Kaufmann Richard Mihelcic in Töplitz-Sagor; der Frau Direktor Philomene Pammer in Laibach; dem geistl. Rat Pfarrer Bartholomäus Ramovec in Zirklach; dem Landes-schulinspektor Albin Belar in Laibach; den Bezirks-schulinspektoren Prof. Franz Gabersel in Laibach, Ludwig Stiasny in Gurkfeld und Schuldirektor Johann Thuma in Adelsberg; dem Prof. Dr. Josef Bischof am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach; der Leiterin der Privatübungsschule und der achtklassigen Privatmädchenvolkschule des Laibacher Schullatoriums in Laibach, Jakobine Naglas; der Übungsschullehrerin Paula von Kenzenberg in Laibach; den Oberlehrern Ferdinand Zivanec in Adelsberg, Rudolf Horbat in Dornegg, Anton Stala in Wippach, der Schulleiterin der Privatmädchenvolkschule der Schwestern von Notre Dame in Dornegg; den provisorischen Lehrerinnen Amalie Erker in Nesselthal und Marie Urbancic in Obergraz; den Lehrerinnen Paula Zirer in Gurkfeld und Auguste Kolnik in Ratschach; dem Direktor Alexander Lunacek in St. Ruprecht; der Lehrerin Anna Petrovic in Fildnig; der Direktorin M. Bernhadrine Wagner in Bischofslad; den Direktorinnen Franziska Merschitz und Marie Marovt in Laibach; der Lehrerin Marie Wefner, der Lehrerin Emma Ramacher, der Arbeitslehrerin M. Karoline Bischof — allen drei in Laibach; den Oberlehrern Viktor Mihelcic in Mariafeld, Dominik Bric in Dobrova, Karl Matajc in Oberlaibach, Johann Grad in Mofte und Franz Rozjel in Töplitz bei Sagor; dem Lehrer Johann Levstik in Sagor; der Lehrerin Frau Franziska Bezeljak-Bayer in Zalna; der Direktorin Maria Kavcic in Zdriza; den Lehrerinnen Josefina Knez-Martincic in Kafele, Margarete Belle-Zele in Bigaun bei Zirknit, Wilhelmine Repic-Leslovic in Mauniz; dem Oberlehrer Julius Slapsal in Radmunsdorf; der Lehrerin Franziska Zemljan in Woscheiner Feistritz; der Lehrerin M. Michaela Gorup in St. Michael bei Rudolfswert; der Oberlehrerin Maria Clarici in Rudolfswert; der Lehrerin Karoline Kuchler in Hönnigstein; der Oberlehrerin Auguste Mandar in Stein; den Lehrerinnen Alba Kom in Domzale, Mathilde Pözenel in Dokslo und Emilie Gertmann in Mannsburg; dem Oberlehrer Matthias Bartl in Semic; den Volksschulen in Adelsberg und Großlatschitz; der Mädchenvolkschule in Reifnitz; der Bürgerschule in Gurkfeld; der äußeren Privatmädchenvolkschule der Ursulinerinnen in Bischofslad; der Volksschule in Billichgraz; der Privatvolkschule in Josefthal bei Laibach.

(Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzes hat die k. k. Landsturm-Eisenbahnsicherungs-Kompanie Franzendorf (Offiziere und Mannschaft) zur Ehrung des Andenkens des im Dienste tödlich verunglückten Herrn Ober-

leutnants Franz Golli der k. k. Landsturm-Eisenbahnsicherungs-Kompanie St. Peter zu Händen des k. k. Landespräsidiums 100 Kronen für den Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht gespendet.

(Spendet leere Säcke!) Unsere Bräven an der Südbahnfront benötigen dringend große Mengen von leeren Sandsäcken, um ihrer Aufgabe gewachsen zu sein. Die Bevölkerung wird in Anbetracht des patriotischen Zweckes dieser Spenden neuerdings eingeladen, alle vorrätigen und nur irgendwie entbehrlichen Säcke der Kriegsverwaltung zur Verfügung zu stellen. Die gespendeten Säcke werden auch fernerhin vom Laibacher Stadtmagistrate entgegengenommen und ungesäumt ihrer Bestimmung zugeführt werden.

(Fahrtbegünstigungen für Familienmitglieder von Militärpersonen.) Die k. k. priv. Südbahngesellschaft gestattet den Familienangehörigen von Militärpersonen sowohl für die österreichischen als auch für die ungarischen Linien die Begünstigung zu, auf Grund der von den k. k. österreichischen Staatsbahnen ausgestellten fünfjährigen Photographie-Legitimationen ab 1. März 1916 die ermäßigten Fahrkarten direkt bei den Personalkassen zu lösen, sofern der bezeichneten Legitimation ein eigener, alljährlich neu zur Auflage gelangender Anhang zuliegt. Die Legitimation der k. k. Staatsbahnen ohne den Anhang sowie der Anhang allein oder in Verbindung mit anderen Legitimationen (Identitätskarten) berechtigt auf den Linien der Südbahn nicht zur Inanspruchnahme der Fahrtbegünstigung. Die Anhänge sind von den zur Ausstellung der Legitimation berechtigten Stellen schriftlich unter gleichzeitigem Erlag der hierfür zu entrichtenden Ausfertigungsgebühr von 2 Kronen für das Stück bei der k. k. Staatsbahndirektion in Wien anzusprechen, mit welcher auch alle darauf Bezug habenden Korrespondenzen zu pflegen sind. Um etwa auftretenden Zweifeln zu begegnen, wird bekanntgegeben, daß Familienangehörige von derzeit aktivierte Magisten in der Reserve, jener im Verhältnis außer Dienst und der Landsturm-Magisten ein Anspruch auf die gegenständlichen Legitimationen nicht zusteht. Ferner wird erwähnt, daß Kinder von Militärpersonen, die bereits einem eigenen Erwerbe nachgehen und ein eigenes Arbeitseinkommen beziehen, auf diese Begünstigung ebenfalls keinen Anspruch haben.

(Frankozwang für Pakete nach Pola.) Die Gebühren für alle nach Pola bestimmten Pakete sind gleich bei der Aufgabe zu entrichten.

(Fünfundneunzigster Geburtstag.) Heute begeht Herr Prof. Dr. Josef Rejebli in Laibach seinen 95. Geburtstag. Der ehrwürdige Jubilar, der in den Reihen der Schulmänner kaum noch einen Altersgenossen zählen dürfte, wurde am 21. Februar 1821 in Prag geboren, stand nach Beendigung der Hochschulstudien zunächst als Praktikant bei der k. k. Bibliothek in Prag in Verwendung, wirkte schon als Gymnasiallehrer in Leutschau und in der Zeit von 1862 bis 1883 am nunmehrigen Ersten Staatsgymnasium in Laibach. Bei seiner Übernahme in den dauernden Ruhestand wurde er für seine vieljährige verdienstliche Wirksamkeit im Lehramte durch die Allerhöchste Anerkennung ausgezeichnet; als er seinen 90. Geburtstag beging, wurde ihm von Seiner Majestät dem Kaiser der Franz-Josef-Orden verliehen. Herr Prof. Dr. Rejebli hat ganze Generationen erzogen; alle seine gewesenen Schüler gedenken noch heute in tiefer Verehrung ihres Lehrers, der ihnen stets ein nachsichtiger, wohlwollender Berater und ein aufrichtiger väterlicher Freund war. Segner dürfte Prof. Dr. Rejebli in der ganzen Zeit seiner Lehrtätigkeit nicht gehabt haben, denn er war ein biederer Charakter, der es verstand, bestehende Gegensätze auszugleichen und die Sache immer zum Guten zu wenden. Seine gewinnenden persönlichen Eigenschaften, zu denen sich ein gründliches Fachwissen stellte, erhoben ihn zu einem hervorragenden Schulmann, dessen Name auch außerhalb der Marken unseres Landes mit Achtung genannt wurde. Herr Prof. Dr. Rejebli veröffentlichte in früheren Jahren in den Jahressberichten des Laibacher Gymnasiums eine Reihe von gediegenen Aufsätzen über Mathematik sowie über Philosophie, bezw. über philosophische Propädeutik; als Ehrenobmann des Krainischen Lehrervereines wirkte er auch bei der „Laibacher Schulzeitung“ mit. Seine letzte größere Arbeit in diesem Blatte dürfte der Artikel über die Bestimmung des Osterfestes sein, den wir, am den 95. Geburtstag des greisen Jubilars zu ehren, im heutigen Feuilleton nachdrucken. — Herr Prof. Dr. Rejebli erfreut sich trotz seines außerordentlich hohen Alters einer erstaunlichen geistigen Frische und beschäftigt sich noch heutzutage gern mit wissenschaftlichen Fragen; es ist wirklich ein selten klarer, scharfer Geist, der in seinem von der Fülle der Jahre naturgemäß geschwächten Körper wohnt! Wir entbieten ihm zu seinem 95. Wiegenfeste unseren aufrichtigsten Glückwunsch und sind hiebei überzeugt, daß sich uns ohne Ausnahme alle anschließen, denen Prof. Dr. Rejebli ein flehender Lehrer war oder die sonst Gelegenheit hatten, diesen verehrungswürdigen Mann kennen zu lernen.

(Verstorbene in Laibach.) Anna Simonic, Köchin, 40 Jahre; Johanna Bedach, Arbeitergattin, 38 Jahre; Franz Juh, Kunsttischler, 42 Jahre; Alois Domicek, Kaufmann und Besizer, 74 Jahre; Johanna Nachtigal, Tabakfabrikarbeiterin i. P., 56 Jahre; Anton Kastelic, Kuchler, 44 Jahre; Josef Jelovec, Eisenbahnheizer, 46 Jahre; Anna Krejci, Monteurstochter, 3 Jahre.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 19. Februar. Amtlich wird verlautbart: 17ten Februar. Russischer und südlicher Kriegsschauplatz: Nichts Besonderes vorgefallen. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Tiroler Front beschloß die feindliche Artillerie die Ortschaft Fontaneda in den Judikarien und den Raum des Col di Lana. Im Sugana-Gebiet wurde ein Angriff der Italiener auf den Collo (nordwestlich von Pergo) abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiete stand der Ort Uggowitz, im Küstenlande der Wrtzl vrh und der Monte San Michele unter lebhaftem Feuer. Die gestrige Unternehmung eines italienischen Flugzeuggeschwaders gegen Laibach hatte einen kläglichen Verlauf. Die Mehrzahl der Flugzeuge wurde schon an der Kampffront zur Umkehr gezwungen. Drei erreichten Laibach und warfen in der Nähe eines dortigen Spitals und auf mehrere Ortschaften in der Umgebung ohne jeden Erfolg Bomben. Bei der Rückkehr griffen unsere Flieger die feindlichen an und holten ein Caproni-Großkampfflugzeug herunter. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 20. Februar. Amtlich wird verlautbart: 20ten Februar. Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: In den Judikarien steht unser Werk Karriola (bei Lardago) unter schwerstem Mörserfeuer. An der Isonzofront dauert der Geschützkampf fort. — Südlicher Kriegsschauplatz: Von Basar Sjal wurde eine italienische Vorstoßung genommen. Weiter südlich haben sich unsere Truppen näher an die feindlichen Linien südlich von Durazzo herangeschoben. Auf unserer Seite kämpfende Albaner haben Berat, Ujuna und Petinj besetzt. In diesen Orten wurden über 200 Gendarmen Ejjad Paschas gefangen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Erzherzog Eugen an die Bevölkerung Triests und des Küstenlandes.

Triest, 20. Februar. Der Oberkommandant der Südwestfront, Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Eugen, hat an den Statthalter in Triest und im Küstenlande Freiherrn von Fries-Skene nachfolgendes höchstes Handschreiben vom 16. d. zu richten geruht: „Mit besonderer Befriedigung habe ich wahrgenommen, mit welcher Opferfreudigkeit die Bevölkerung Triests und des Küstenlandes, alle Kreise ohne Unterschied der Nationalität, die Lasten des Krieges, durch den diese Grenzgebiete unmittelbar betroffen sind, zu tragen weiß und mit welcher patriotischer Hingebung auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge sowohl für die Kämpfer an der Front als auch für die Verwundeten und Kranken im Hinterlande gearbeitet wird. Ich fühle mich gedrängt, der Bevölkerung Triests und des Küstenlandes hiefür meinen und meiner tapferen Soldaten warmempfundenen Dank auszusprechen. Ich ersuche Eure Erzellenz, dies zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Erzherzog Eugen, Generaloberst.“

Der König von Bulgarien in Wien.

Wien, 20. Februar. Von maßgebender Stelle wird dem k. k. Tel.-Korr.-Bur. mitgeteilt: Nachdem der Heilige Vater Seiner Majestät dem König von Bulgarien verziehen hat und die Ausöhnung mit dem Heiligen Stuhle und der katholischen Kirche im März 1915 erfolgt ist, haben nunmehr auch Ihre königliche Hoheit die Frau Herzogin von Parma den Besuch Seiner Majestät im Schlosse Schwarzau entgegengenommen und ist damit die Ausöhnung Seiner Majestät mit Ihrer königlichen Hoheit der Frau Herzogin von Parma erfolgt.

Wien, 20. Februar. Der König von Bulgarien empfing nachmittags im Palais Koburg den Besuch des Erzherzog-Thronfolgers Karl Franz Josef, der eine Stunde dort verweilte.

Die Sicherstellung der landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten in Ungarn.

Budapest, 20. Februar. Die wichtigste Bestimmung einer gestern erlassenen Regierungsverordnung über die Sicherstellung der landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten ist die, daß in den Gemeinden Vollzugsausschüsse zu bilden sind, die für die Bestellung der Acker Sorge zu tragen haben. Diese Vollzugsausschüsse können anordnen, daß die persönliche Arbeitskraft oder Zugvieh, falls es für die Bestellung des eigenen Ackers überflüssig ist, für die Bearbeitung der Acker Eingerrückter oder Arbeitsunfähiger herangezogen werden. Als Vergütung für die Feldarbeiten ist eine 60prozentige Erhöhung der ortsüblichen Tagelöhne, wie sie vor dem Kriege bestanden, festgesetzt.

Eine Filiale der ungarischen allgemeinen Kreditbank in Belgrad.

Budapest, 20. Februar. Die ungarische allgemeine Kreditbank hat in Belgrad eine Filiale errichtet, deren Wirkungskreis sich auf das Bank- und Warengeschäft erstreckt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 19. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 19. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: Auch gestern brachten unsere Truppen einen durch starkes Feuer vorbereiteten englischen Angriff südlich von Ypern zum Scheitern. Im Abschnitte nördlich und nordöstlich von Arras Minen- und Handgranatenkämpfe. Wir besetzten einen von uns gesprengten Trichter. Auf der Front zwischen der Aisne und der Maas stellenweise stärkeres feindliches Artillerie- und Minenfeuer. Durch eine größere Sprengung zerstörten wir einen Teil der französischen Stellung auf der Combreshöhe. Nordöstlich von Lagny (nahe der französischen Grenze südöstlich von Altirich) stießen deutsche Abteilungen an die feindliche Stellung vor, zerstörten Verteidigungsanlagen und lehrten mit einigen Gefangenen und zwei erbeuteten Minenwerfern zurück. Unsere Flieger griffen den Flugplatz Abeele (südwestlich von Poperinghe) sowie feindliche Bahnanlagen erfolgreich an. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 20. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 20. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: Am Iperanal nördlich von Ypern wurde die englische Stellung in etwa 350 Meter Frontbreite gestürmt. Alle Versuche des Feindes, in nächtlichen Handgranatenangriffen seine Gräben zurückzugewinnen, scheiterten. 30 Gefangene blieben in unserer Hand. Südlich von Loos entspann sich ein lebhafter Kampf. Der Feind drang bis an den Rand eines unserer Sprengtrichter vor. Südlich von Hebuterne, nördlich von Albert, nahmen wir bei einem erfolgreichen Nachtgefechte einige Engländer gefangen. An der übrigen Front keine besonderen Ereignisse. Im Luftkampfe östlich von Peronne wurde ein mit 2 Maschinengewehren ausgerüsteter engl. Doppeldecker abgeschossen. Die Insassen sind tot. Unsere Flieger legten zahlreiche Orte hinter der feindlichen Nordfront sowie Luneville mit Bomben. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei Sawitsche an der Deresina (östlich von Wischnew) brach ein russischer Angriff in unserem Feuer zwischen den beiderseitigen Linien zusammen. Legischin und die Bahnanlagen von Tarnopol wurden von deutschen Fliegern angegriffen. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Neue Einberufungen.

Rom, 20. Februar. Zum 24. Februar werden einberufen: Die erste und die zweite Kategorie der der Festungsartillerie zugewiesenen Territorialmiliz, einschließlich der Marinereserve vom Jahrgange 1876, sowie die unlängst zur Territorialmiliz überwiesenen Matrosen des Jahrganges 1883. Ferner werden einberufen zu verschiedenen nahen Terminen sämtliche im Jahre 1891 geborenen Reserveoffiziere der Kavallerie und die dritte Kategorie des Jahrganges 1884 und 1885.

Vier Generalmajore zur Disposition gestellt.

Rom, 20. Februar. Das Amtsblatt teilt die Dispositionsstellung von vier Generalmajoren mit.

Besichtigung der Festung Venedig durch den Marineminister.

Lugano, 20. Februar. Der Marineminister unternahm eine mehrtägige Besichtigung der Festung Venedig.

Der Zwischenfall in der griechischen Kammer.

Mailand, 20. Februar. Einer Athener Nachricht des „Corriere della Sera“ zufolge überreichte der italienische Gesandte dem Ministerpräsidenten Schulbis eine Note des Ministers des Äußern Sonnino, die das lebhafteste Befremden der italienischen Regierung wegen des bekannten Zwischenfalles in der griechischen Kammer ausdrückt. (Siehe die Notiz in der heutigen Politischen Übersicht. Anm. der Red.) Die Zeitung bemerkt ihrerseits, daß Griechenlands üble Stimmung und Polemik keinerlei Einfluß darauf haben könne, was Italien tun zu sollen glaubt und tun werde.

Eine Explosion in der Geschloßfabrik von Bologna. — Ein riesiger Brand im Hafen von Genua.

Lugano, 20. Februar. Eine mächtige Explosion in der Geschloßfabrik des Arsenals von Bologna richtete um Mitternacht einen gewaltigen Schaden an. Zwei Personen wurden tödlich verletzt. — Ein im Hafen von Genua um Mitternacht entstandener Brand an einer frisch gelöschten Schiffsladung von Stearin nahm einen riesigen Umfang an und verursachte bedeutenden Schaden. Es ist dies im Genuaer Hafen seit kurzem die dritte große Feuersbrunst.

Der See- und der Luftkrieg.

Die Mailänder Behörden wissen nicht, wie die Abwehrmaßnahmen gegen Luftangriffe zu verbessern seien.

Mailand, 20. Februar. Dem „Avanti“ zufolge haben die Mailänder Behörden noch nicht festzusetzen gemocht, wie die Abwehrmaßnahmen gegen feindliche Flugzeuge zu verbessern seien. Besondere Besorgnisse werden wegen der Exponiertheit der Mailänder Gasanstalten und der Schwierigkeit einer schleunigen Warnung der Bevölkerung gehegt.

Die Belästigung des amerikanischen Handels- und Postverkehrs durch die Alliierten.

Haag, 20. Februar. „Central News“ melden, der amerikanische Gesandte im Haag habe mit Wilson die Frage der Belästigung des amerikanischen Handels- und Postverkehrs durch die Alliierten besprochen. Weiters soll Van Dyke bei seinem Washingtoner Besuche eine Aufstellung übergeben haben, welche die britische Behauptung schlagend widerlegt, daß Bannware aus Amerika über Holland Deutschland erreichte.

Beschlagnahme amerikanischer Wertpapiere durch die Alliierten.

Washington, 20. Februar. (Reuter-Bureau.) Hier verlautet, daß die Alliierten amerikanische Wertpapiere von mehreren Millionen Dollar, die von Amsterdam nach New York geschickt worden waren, beschlagnahmten. Man glaubt, daß zahlreiche Präzedenzfälle angeführt werden können, die das Vorgehen rechtfertigen, falls die Vereinigten Staaten dagegen Einspruch erheben sollen.

England.

„Ein Niemandland.“

London, 20. Februar. Der Korrespondent des Reuter-Bureaus im britischen Hauptquartier meldet: Die Folge des deutschen Angriffes lehtin ist, daß ein Niemandland geschaffen wurde und die britische und die deutsche Infanterie zu beiden Seiten der Höhe liegen, die früher von den Briten besetzt war. Diese Höhe erhebt sich nördlich des Kanals von Ypern nach Romines und ist über der schlammigen Ebene deutlich wahrzunehmen. Sonntag nachts ließen die Deutschen verschiedene Minen springen. Dann griff deutsche Infanterie in Massen an und erreichte die Höhe.

Die neue Kreditvorlage.

London, 19. Februar. „Daily Telegraph“ zufolge fordert die neue Kreditvorlage, wie erwartet, 8400 Millionen Mark an, wodurch der Gesamtbetrag der Kredite für das Finanzjahr auf 34.400 Millionen Mark steigen wird. Bis Ende März werden 2400 Millionen Mark nötig sein, 6000 Millionen Mark bis Ende Mai. Die seit Kriegsbeginn botierten Kredite werden dann insgesamt 40.640 Millionen Mark betragen.

Eine Aufforderung des Schatzkassiers an die Inhaber amerikanischer Wertpapiere.

London, 20. Februar. Der Schatzkassier betont in einem dringenden Briefe an amerikanische Banken die Notwendigkeit, daß die Inhaber amerikanischer Wertpapiere diese der Regierung verkaufen oder leihen und fordert alle Banken auf, alsbald entsprechende Schritte zu tun.

Verkauf von englischen Bons an den amerikanischen Stahlruß.

New York, 20. Febr. „Exchange Telegram Bisan“ meldet: J. P. Morgan teilt mit, daß das englische Schatzamt dem amerikanischen Stahlruß 456.000 Pfund von seinen fünfprozentigen Bons verkauft hat.

Schweden.

Die angebliche Aufforderung Schwedens an die Vereinigten Staaten zum Anschlusse an eine Konferenz der neutralen Staaten.

Stockholm, 19. Februar. Gegenüber dem vom Neuter-Bureau verbreiteten Telegramme, daß Schweden offiziell die Vereinigten Staaten aufgefordert habe, sich einer Konferenz der neutralen Staaten anzuschließen, ist „Svenska Telegram Biran“ ermächtigt, folgendes mitzuteilen: Daß die schwedische Regierung wiederholt ein Zusammenarbeiten mit anderen neutralen Staaten anstrebte, ist durch die letzte Thronrede bekannt. Die Mitteilung jedoch, Schweden habe den Vereinigten Staaten die Abhaltung einer Konferenz der Neutralen zu dem im Neuter-Telegramm genannten Zwecke vorgeschlagen, muß auf einem Irrtum beruhen.

Rußland.

Das neue Steuersystem.

Kopenhagen, 20. Februar. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: In einer Konferenz zwischen dem Ministerium und dem Dumapräsidium unter dem Vorsitz des Finanzministers Bark wurde über das neue Steuersystem Russlands verhandelt. Professor Migulin schlug hierbei zwei neue Monopole vor, nämlich die Ausnützung der Wasserkraft und Staatsbetrieb der Rennbahnen. Außerdem einigte man sich dahin, daß die Duma viermal in der Woche tagen soll. Die Beratung des Budgets soll so beschleunigt werden, daß sie bis Ostern beendet ist. Gleichzeitig soll ein Gesetzentwurf für die Aufnahme eines Darlehens von 470 Millionen Rubel zur Deckung des Defizites für das Jahr 1916 vorgelegt werden.

Rumänien.

Vertagung des Senates und der Kammer.

Bukarest, 19. Februar. Der Senat und die Kammer wurden bis zum 25. Februar vertagt.

Der Bierverband und die Balkanstaaten.

Befehung der Insel Othoni durch die Alliierten.

Athen, 19. Februar. (Neuter.) Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat eine Abteilung der Alliierten die kleine Insel Othoni bei Korfu besetzt.

Die Konsuln auf Nios verhaftet.

Athen, 19. Februar. (Neuter-Bureau.) Die Alliierten haben die Konsuln der feindlichen Mächte auf der Insel Nios verhaftet.

Die griechischen Eisenbahnen und Telegraphenstationen in Thessalien und Morea.

Berlin, 20. Februar. (Wolff-Bureau.) An hiesiger amtlicher Stelle liegt eine Bestätigung der Meldung der „Frankfurter Zeitung“ über die bevorstehende Befehung der griechischen Eisenbahnen und Telegraphenstationen in Thessalien und Morea durch die Entente nicht vor.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 19. Februar. („Agence tel. Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront: Ein feindliches Panzerschiff feuerte von der Küste von Imbros ohne Erfolg einige Granaten gegen Tese Burnu ab. Sonst nichts Bemerkenswertes.

Ein Lawinenunglück.

Innsbruck, 20. Februar. Heute nachmittags ereignete sich auf dem Ski-Ausflugsplatze Birgitzköpf ein Lawinenunglück, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Die Leiche des einen, eines gewissen Reiter, wurde geborgen. Der andere Tourist, der Landeschulinspektor Dr. Josef Alton, konnte noch nicht aufgefunden werden.

Ein Eisenbahnunglück in Ungarn.

Budapest, 20. Februar. Die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen meldet: Samstag früh geriet der Lastzug Nummer 583 zwischen den Stationen Predeal und Felső-Tömös auf einer abschüssigen Strecke ins Rollen und wurde an mehreren Stellen auseinandergerissen. Von dem Zuge entgleisten 16 beladene Waggons auf offener Strecke, der übrige Teil des Zuges an dem gegenüber Kronstadt gelegenen Ende der Station Felső-Tömös. Beim Unfälle wurden vom Zugspersonal vier Personen getötet, drei schwer und zwei leicht verletzt. Die Strecke wurde an mehreren Stellen unpassierbar. Gegenwärtig sind aber die Verkehrshindernisse bereits beseitigt. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß von dem Ende des mit 22 belade-

nen Waggons abgehenden Zuges die hinter diesen befindlichen 16 Waggons in der Station Predeal irrtümlicherweise nicht abgekuppelt wurden und das Fortrollen des auf diese Weise nicht entsprechend gebremsten Zuges auf der stark abschüssigen Bahn selbst mit den beiden Lokomotiven nicht verhindert werden konnte. Eine strenge Untersuchung ist im Zuge.

(Vortrag über Luft- und Unterseekrieg.) Der 18. Februar 1916 wird genannt werden, solange es eine Geschichte Laibachs geben wird, da es an diesem Tage nach mehr als hundertjähriger Unterbrechung zum Schauplatz einer kriegerischen Handlung wurde. Es war ein Zufall, daß am Abend des gleichen Tages im Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater Herr Ing. Dr. Hermann Best einen Vortrag über Luftwaffen hielt. Der Redner, der in sehr klarer, fließender Weise sprach, hatte leider nur ein mäßig starkes Publikum angezogen, wohl infolge der nun Abend für Abend stattfindenden Vortragsreden der deutschen Kreise. Der Vortrag gliederte sich in zwei Abteilungen. In der ersten sprach der Vortragende über Torpedos und Torpedoboote, über Untersee- und Tauchboote und über Seeminen, in der zweiten sehr zusammenfassend über Luftfahrzeuge jeder Art und ihre Kampfweise. Veranschaulicht wurde das ganze für einen Vortrag wohl zu umfangreiche Material durch wohl hundert Lichtbilder, die zum Teil leider wenig deutlich wirkten. Es mag gestattet sein, einiges wenig aus dem Vortrag, der über 2 1/2 Stunden in Anspruch nahm, hier wiederzugeben, da eine nähere Inhaltsangabe den Raum dieses Blattes natürlich weit überschreiten würde. Ein Torpedo kostet heute nach dem Vortragenden 20.000 bis 30.000 K, woraus man die Kostspieligkeit des Torpedokrieges ermessen kann. Die von den großen Komplexen geführten Torpedoschutznetze bieten nur wenig Sicherheit, da diese Netze bei voller Fahrt wulstartig in die Höhe getrieben würden und selbst bei ruhiger Lage des Kriegsschiffes Vorrichtungen zum Durchschneiden der Drähte am Torpedo angebracht werden können. Das Torpedoboot ist eine Waffe, die besonders erfolgreich nachts arbeitet, während das Unterseeboot für seine Operationen volles Tageslicht braucht. Ein Unterseeboot kostete heute 2, 5 bis 6 Millionen Kronen schon wegen des dreifachen in ihm angebrachten Motors (Dieselmotor, Akkumulatorenbatterie und Explosionsmotor). Die erstmalige Herstellung eines kriegsbrauchbaren Unterseebootes fällt fast zusammen mit der Erfindung brauchbarer Flieger — 1906 — also erst vor einem Jahrzehnt, so daß der jetzige Weltkrieg die erste praktische Anwendung dieser Waffen bringt, wenn wir von dem unbedeutenden italienisch-türkischen Kriege 1912 absehen. Es bedeutet die Betätigung aller dieser Waffen der Luft und der Untersee eine bedeutsame Anwendung technischer Erfindungen auf die Strategie, die in weitgehendem Maße durch diese neuen technischen Wunder umgestaltet wurde. Zum Glück haben sich die auf unserer Seite in den Kampf geführten Erfindungen den feindlichen überlegen erwiesen. Vor mehr als hundert Jahren trat der Erfinder des Dampfschiffes, Fulton, auch als Erfinder der Seemine auf. Damals verabscheuten die französische und die englische Marineleitung noch die ihnen angebotene Erfindung als zu mörderisch. Heute hat sie ihre allgemeine Anwendung und weitgehende Wirksamkeit gefunden, nachdem im Russisch-japanischen Kriege zum erstenmale die volle praktische Bedeutung dieses Kampfmittels erprobt wurde. Redner schloß seine kenntnisreichen Ausführungen, denen freilich die Rücksichtnahme auf die gegenwärtig noch zu wählenden Geheimnisse viele Schranken auferlegten, mit berechtigter Lobeserhebung für den unvergleichlichen Heldennut aller in den neuen, so ungemein gefährlichen technischen Waffen tätigen Führer und Mannschaften. Reichster Beifall belohnte den Vortrag.

(Was bezweckt die Rayonierung des Mehl- und Brotverkaufes?) Die städtische Approvisionnement teilt mit, daß täglich mindestens soviel Brot in jedem Rayon zum Verkauf gelangt, als der tägliche nach ausgefolgten Brotkarten berechnete Brotbedarf beträgt. Wenn die Parteien das vorgeschriebene Brotquantum einhalten, so

muß ein jeder ohne jedweden Andrang, zu seiner Brotration gelangen. Das gleiche gilt für das Mehl, das jedermann wöchentlich auf eine Brotkarte im Ausmaße von einem halben Kilo im eigenen Rayon erhalten kann. Da es im Interesse jedes Einzelnen liegt, die auf ihn entfallenden Brot- und Mehlmengen in der Nähe der Wohnung zu erhalten, so ist die genaue Befolgung der gegebenen Direktiven wohl zu gewärtigen. Wenn jedoch irgendwo die Ware ausgehen sollte, so ist das ein Beweis, daß ohne Brotkarten gekauft, bezw. verkauft wurde. Da die abgegebenen Brotkarten genau kontrolliert werden, so wird ein jeder solcher Fall sofort entdeckt und zum Schutze der Approvisionierungsware, mit der nur nach den bestehenden Vorschriften vorgegangen werden darf, bei der kompetenten Behörde zur Anzeige gebracht werden.

Ein lustiges Kinderprogramm kommt heute Montag um ein Viertel 5 Uhr nachmittags im Kino „Central“ im Landestheater zur Aufführung. Preise auch für Erwachsene bei dieser Vorstellung ermäßigt.

Kino „Central“ im Landestheater. Heute um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends: „Die Arbeit für unsere Soldaten“. Naturaufnahme. — „Der neueste österreichische Kriegswochenbericht“. — „Am Altar der Mutterliebe“. Tiefgreifendes Drama. — „Die beiden Schwestern“. Vornehmes Lustspiel. — „Der Sonntagsjäger“. Komisch. — Dieses Programm ist für Jugendliche nicht geeignet. — Morgen Dienstag der wirkungsvollste Detektivschlager der Saison: „Das Vermächtnis des Hauses Moore“.

„Die Revolutionshochzeit“ mit Waldemar Pfänder. Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: Der von der Nordisk-Gesellschaft Dänemark geschaffene Film „Die Revolutionshochzeit“ gehört nach dem darin verarbeiteten Stoff zu den besten Filmen, die je auf den Markt kamen. Ich habe zwar den Film nur aus der Schilderung eines Fachkollegen kennen gelernt, allein ich muß sagen, daß die bloße Schilderung einzelner Szenen auf mich einen sehr überwältigenden Eindruck machte, daß ich das lebhafteste Bedürfnis habe, dieses historisch so interessante Drama zu sehen, und ich bin der Ansicht, daß es einen ganz außergewöhnlichen Erfolg bringen wird. — Wir haben dieser Zusage weiter nichts hinzuzufügen, als daß der Film in der Tat ein so vollendet gutes Werk der Filmindustrie ist, daß man ihn als einen phänomenalsten Schlager aller Zeiten begrüßen muß. — Der Film wird von morgen Dienstag den 22. bis Freitag den 25. d. M. (vier Tage) im hiesigen Kino Ideal vorgeführt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Anteilnahme anlässlich des herben Verlustes unseres vielgeliebten Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

Karl Golob

sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem gewesenen Chef des Verstorbenen, Herrn Max Golob, Fabrikbesitzer in Laibach, für seine Opferwilligkeit, seiner Hochwürden Herrn Pfarrer Josef Pristov in Gorjutz für das tröstende Mitgefühl während der Krankheit und anlässlich des Todes des Verstorbenen, für die vielen schönen Blumengrüße und Spenden für Wohltätigkeitszwecke wie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse.

Die trauernde Familie Golob.

Tieferschüttert geben wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, guter Gemahl, bezw. Vater, Bruder und Schwager, Herr

Franz Brunet

k. k. Professor der Statsoberrealschule in Laibach

am 19. Februar um 8 Uhr abends nach kurzem, sehr schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, sanft im Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängnis des unvergesslichen Dahingeshiedenen findet Montag den 21. Februar um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Schloß Tivoli auf den Friedhof zum hl. Kreuz statt. Die hl. Seelenmesse wird Dienstag den 22. Februar um halb 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach, am 20. Februar 1916.

Irma Brunet, geb. Kavčič
Gemahlin.

Mira Brunet, Tochter. — Fridolin Kavčič, k. u. k. Oberstleutnant, Schwager.
Minka Brunet, Schwester. — Marie Kavčič, geb. Teller, Schwägerin.

Städtische Leichenbestattungsanstalt in Laibach.

Dorrit Weigler im Kino Ideal. Diesertage führte das Kino Ideal den neuesten Dorrit Weigler-Lustspiel-Schlager „Soheits Doppelgänger“ vor. Dieser Liebling des Publikums tritt hier in einer ihrer besten Rollen auf. Sie findet reiche Gelegenheit, ihre entzückende Schelmerei und Grazie zu entfalten und hat bei den gestrigen Vorführungen großen, wohlverdienten Beifall gefunden. — Der Film „Die Leuchtturmfatastrophe“ ist voll von großer dramatischer Gestaltungskraft. Herrliche Naturaufnahmen folgen einander fast ohne Unterbrechung und von diesem großartigen Hintergrund hebt sich die schlichte kraftvolle Handlung ab wie ein kostbares Gemälde von seinem wertvollen Rahmen. Die zwei großen Nordisk-Schlager kommen heute zum sechstenmal zur Aufführung im Kino Ideal. — Von morgen den 22. bis Freitag den 25. d. (vier Tage): Der phänomenalste Schlager aller Zeiten: „Die Revolutionshochzeit“. Nach dem gleichnamigen historischen Drama des berühmten dänischen Schriftstellers Sophius Michaelis in vier Akten, mit den Nordisk-Künstlern Waldemar Psilander, Betty Nausen und Nicolai Johannsen in den Hauptrollen. „Ideal.“

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Haben Sie schon von

W

i

i

i

a

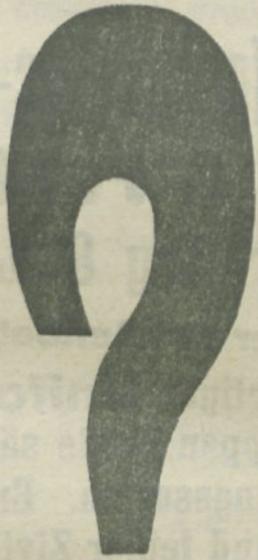
m

v

o

s

s



was gehört???

†

Potrta neizmerne žalosti javljamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem tužno vest, da je naša dobra mati, tašča, stara mati, teta in stara teta, gospa

Ida Kosem

včera, 20. t. m., ob 5. uri zjutraj, po mukotrpni bolezni, previdena s svetotajstvi za umirajoče, v 86. letu svoje dobe izdihnila svojo blago dušo.

Pogreb predrage pokojnice se vrši danes, 21. t. m., ob 5. uri popoldne izpred hiše žalosti, Krakovski nasip šte. 16, na pokopališče k Sv. Križu.

Svete maše zadušnice se bodo brale v več cerkvah.

V Ljubljani, dne 21. svečana 1916.

Zofija Pehani, Josip Kosem, Albin Kosem, Ida Guzelj
hčeri in sinova.

Friderik Pehani, Avgust Guzelj, Minka Kosem, Helena Kosem
zeta in sinabi.

Vsi vnuki in vnukinje, nečaki in nečakinje, pranečaki in pranečakinji.

Brez posebnega obvestila.

†

Neizmerne žalosti potrta naznanjam vsem sorodnikom in znancem, da je preminul moj vroče ljubljani, nad vse dobri soprog, skrbni oče, sin, brat, zet, svak in netjač, gospod

Franc Golli

c. kr. nadporočnik, c. kr. finančni komisar in davčni referent v Logatcu

včera, 18. svečana, nenadne smrti, previden s tolažili sv. vere, po groznih mukah, v starosti 37. let.

Pogreb nepozabnega rajkega se vrši v nedeljo, 20. t. m., ob 4. uri popoldne, iz deželne bolnice na pokopališče k Sv. Križu.

Maše-zadušnice se bodo darovale v trnovski cerkvi.

Bodi mu blag spomin!

V Ljubljani, 19. svečana 1916.

Fani Golli, roj. Trtnik, soproga. — Branko in Stašek, sinova. — Fani Golli, roj. Hafner, mati. — Robert Golli, brat, prokurist tvrdke A. & E. Skabernè. — Ana Golli, sestra, učiteljica.

Morgen das bedeutendste Detektivdrama,

welches je gezeigt wurde, im Kino Central

im Landestheater!  Nur drei Tage.

➔ Von morgen Dienstag 22. bis Freitag 25. Februar: ➔

„Die Revolutionshochzeit“

Nach dem gleichnamigen historischen Drama des berühmten dänischen Schriftstellers Sophius Michaelis in 4 Akten, mit den Nordisk-Künstlern.

Waldemar Psilander, Betty Nausen und Nicolai Johannsen
in den Hauptrollen:

!! Der phänomenalste Schlager aller Zeiten !!

Nur 4 Tage! im Nur 4 Tage!

„KINO IDEAL“ . Versäumen Sie nicht!

Amtsblatt.

503 E 150/15/3

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju hranilnice in posojilnice v Višnjigori, zastopane po c. kr. notarju Hubertu Završnik v Višnji gori, bo dne

30. marca 1916

dopoldne ob pol 10. uri pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi šte. 2, dražba zemljišča vl. šte. 1 k. o. Gorenjavas (hiša št. 12 na Vel. Černelu, gospodarsko poslopje, 5 njiv, 3 travniki, 7 gozdov).

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 7020 K.

Najmanjši ponudek znaša 4680 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

S tem odobrene dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi šte. 3 med opravnimi urami.

C. kr. okrajna sodnja Višnjagora, odd. II., dne 12. februarja 1916.

504 3—1 Firm. 13/16, Gen. II, 50/4

Razglas.

Vpisalo se je pri tvrdki: **Kmetska hranilnica in posojilnica v Staremtrgu, Bela Krajina**

registrovana zadruga z neom. zavezo, v zadržnem registru, da se je na občnem zboru dne 11. decembra 1915 sklenila razdružitev zadruge potom likvidacije in da sta bila likvidatorjem

izvoljena Josip Osterman, trgovec v Deskovivasi št. 19 in Marko Majerle, posestnik v Staremtrgu št. 5.

Likvidatorja bodeta podpisovala za zadruge tako, da podpišeta oba svoji imeni k firmi zadruge, kateri se pristavi beseda „v likvidaciji“.

Upniki se pozivljajo, da se pri zadruzi zglase.

C. kr. okrožna sodnja v Rudolfovom, odd. II., dne 15. februarja 1916.

486 3—2 T 1/16/3

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Anton Ude.

Dne 6. januarja 1865 l. rojeni Anton Ude iz Šmihela št. 15, se je podal v 21. letu svoje starosti v Ameriko in se od tod ni več nazaj povrnil. Odkar je zadnje poročilo

prišlo o njem, je preteklo vže 26 let. Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24 št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Janeza Ude, posestnika v Šmihelu št. 15, po dr. Karl Slancu, odvetniku v Rudolfovem, postopanje v namen proglastitve pogrešanega za mrtvega.

Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Janezu Smoliku, oficijalu v pokoju v Rudolfovem, kar bi vedel o imenovanem.

Anton Ude se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 28. marcu 1917 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglastitvi za mrtvega.

C. kr. okrožno sodišče Rudolfovo, odd. I., dne 12. februarja 1916.

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.	Anfertigung von Brautausstattungen Gegründet 1866.	Wäsche für Baby vorrätig.
Herren-, Damen- u. Kinder- Wäsche eigener Erzeugung die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt C. J. HAMANN Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw. LAIBACH. Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt. Dasselbst die erste krainische Wasch- und Bügelanstalt Motorbetrieb. Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen. Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt. Bekannt redlichste Bedienung.		
Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.	Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche	
Sportartikel.	55 8 Bettfedern, Daunen und Kapok.	Herren-Hüte.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 40

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger Uniformen, Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

493 3—2

Razglas

glede oddaje mestne kopeli „Kolezije“ v najem.

Podpisani mestni magistrat oddaja mestno kopel v Kolezijah za dobo treh let, to je od

1. maja 1916 do 30. aprila 1919

v najem in sprejema ustne ali pismene ponudbe do vštetega 10. marca 1916. Predmet najema je le mestna kopel v Kolezijah in mestna hiša št. 9 v Kopališki ulici, ne pa tudi „Hribarjev gaj“ poleg Kolezij, ki je določen za park, s katerim ima občina sama razpolagati. Natančneje pogoje pove in pojasnila daje mestni gospodarski urad v navadnih uradnih urah.

Mestni magistrat ljubljanski,
dne 14. februarja 1916.

Soeben erschienen:

Die Neuregelung der Gebühren

Kaiserliche Verordnung vom 15. September 1915, R. G. Bl. Nr. 278/80
betreffend Erb- und Schenkungsgebühren,
: Gerichts- und Versicherungsgebühren. :

Gesetzestext

mit Erläuterungen für den Handgebrauch
herausgegeben von 2768 4—4
Dr. Karl Dobrauc
k. k. Finanzsekretär in Graz.

Preis broschiert K 2.—, mit Postzusendung K 2.10.
Vorrätig in der
Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Geld. Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes korn. Zahnreinigungsmittel

Soyalin

Erzeuger
G. Söyer, Laibach
Spital(Heilanstalt)gasse 7

8 52—8

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Kranken kost“ von Leitmaier Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.